

Mirjam Jasmin Strube

**Das kleine Buch über
den großen Mut
und wo man ihn findet**

„Manchmal ist die Welt einfach zu
groß für uns kleine Menschen.“

Zitat Enya 7 Jahre



Zum Buch

Die Welt zu erforschen ist eine aufregende und wundervolle Reise, aber schnell kann es auch mal passieren, dass uns der Mut verlässt und die Ängste wachsen.

Dann werden die Schatten an der Wand plötzlich immer größer und der Mut immer kleiner.

Begleite den kleinen Bären Flynn auf seiner Reise zum Mut und erfahre, wie er die Angstmonster erfolgreich besiegt.



Die Sonne kitzelte Flynn an seiner runden Teddynase.

Die Nacht war vorüber und die Sterne lagen in ihren weichen Wolkenbettchen und schlummerten friedlich und zufrieden.

Flynn streckte sich in seinem gemütlichen Bett.

Er hatte sooooo gut geschlafen und hatte so einen schönen Traum von einem riesigen... AUA!

Etwas zwickte ihn in seinen großen Zeh.



Sein lauter Schrei ließ seine Mama sofort in sein Zimmer eilen.

„Flynn, was ist passiert? Warum schreiest du so?“, fragte sie besorgt.

„Aua, Mama, mein Fuß tut so schrecklich weh!“, jammerte Flynn. Die Mama zog besorgt die Bettdecke hoch, und was sah sie da?

„Also, mein lieber Sohn, hättest du auf mich gehört, dann wärest du jetzt nicht mit deinem Fuß in dem Spielzeugauto hängengeblieben und hättest dir weh getan.

Ich habe doch gestern Abend noch gesagt, dass du unbedingt dein



Zimmer aufräumen sollst, bevor du
zu Bett gehst!“

Flynn zog sich seine Bettdecke hoch,
bis weit über seine Teddynase.

Er wackelte heimlich
mit dem Zeh und
merkte, dass der



Schmerz plötzlich wie weggepustet war, nun, da er wusste, worum es sich handelte. Ihm war das sehr peinlich.

„Komm nun und lass uns frühstücken. Oma und Opa kommen gleich vorbei, und wir wollen einen schönen Vormittag zusammen verbringen.“

Flynn sprang aus dem Bett, drückte seiner Mama ein Küsschen auf die Wange und schlurfte ins Badezimmer.

Die frischen Brötchen rochen fantastisch. Plötzlich aber spürte



Flynn ein Stechen in seinem Bauch.
„Mama! AUA! Es tut so schrecklich
weh!“

Mama kam schnell angelaufen und
fragte, wo es denn nun schon wieder
weh tat. Flynn zeigte auf seinen
Bauch und Tränen schossen in seine
Augen.

Mama Bär hielt ihr Ohr an seinen
Bauch und beruhigte Flynn: „Mein
Kleiner, du hast nur Hunger und
dein Bauch möchte dir mit diesen
Geräuschen sagen, dass es Zeit fürs
Frühstück ist. Komm schnell in die
Küche und lass uns essen. Dann
geht es dir bald viel besser.“

Gesagt, getan!



Die gesamte Familie Bär verbrachte einen schönen Vormittag und Flynn saß mit seinem Marmeladenbrötchen lachend auf Opas Schoß.

Opa und Oma mussten leider bald wieder nach Hause und zogen sich im Flur ihre dicken Felljacken und Wollmützen an.

Da schaute Flynn in den Spiegel, und ihm wurde ganz flau im Magen. Er war im Gesicht voller roter Flecken.

Was war nur los? Er merkte, wie ihm schwindelig wurde, und er musste sich setzen.





Alles um ihn herum drehte sich wie im Karussell. Oma Bär bemerkte das und fragte Flynn:

„Was hast du denn, mein kleiner Liebling?

Du bist ja ganz blass um die Nase, und mit der Erdbeermarmelade im Gesicht siehst du ja zum Anbeißen aus.“

Erdbeermarmelade?

Gesicht?

Flynn traute seinen Ohren nicht.

Hatte Oma eben etwas von Erdbeermarmelade gesagt?

